

Auf dem Affärenberg

Kein Zweifel, *Affäre* ist ein Wort der Zeit. Gewiß ist es so neu nicht, gab es doch 1962 die *Spiegelaffäre*, 1984 die *Flick-* oder *Parteispendenaffäre* und die *Affäre Kießling* bzw. *Affäre Kießling/Wörner*. Der *Spiegel* machte damals (in diesen bei Gott noch harmlosen Zeiten!) einen *Affärenberg* aus, und der *Sprachdienst* registrierte ein *Affärenpotpurri*¹; Ralf Dahrendorf kritisierte die FDP als *Affärenpartei*. Ein paar Jahre später schlug die *Pfeiffer-* oder *Barschelaffäre* Wellen, auch *Affäre Barschel/Engholm/Jansen/Pfeiffer* genannt.² Die Wellen haben sich nicht verlaufen, sie schlagen in Kiel erneut ans Ufer: als *Kieler Affäre* oder *Schubladenaffäre* (40.000 DM waren bar in einer Schreibtischschublade verwahrt worden), und auch dieselben Personennamen sind im Spiel.

Zu den neuesten bundesdeutschen Affären: Iris Grünhagen schrieb in einem dpa-Bericht³: „Nie zuvor, so Meinungsforscher, hat die parlamentarische Demokratie solchen Schaden genommen. ... Was im Süden die 'Amigo-Affäre', ist im Norden die 'Schubladen-Affäre'. ... Aber auch in den neuen Ländern filzt es längst.“ Besonders ins Gerede brachte sich der frühere Verkehrsminister Günther Krause, erst *Hoffnungsträger*, dann *Affärenminister: Raststätten-, Umzugs- und Putzfrauenaffäre*. Erinnert sei noch an die *Dienstwagenaffäre* (Rita Süßmuth, 1991), die *Briefbogenaffäre* (Jürgen Möllemann, 1992) oder an die *Rotlichtaffäre* (Oskar Lafontaine, 1992). Tröstlich zu wissen: „Über die 'Traumschiff-Affäre' um Ex-Ministerpräsident Lothar Späth ist Gras gewachsen“ (Iris Grünhagen). Danach kam Franz Steinkühlers *Aktienaffäre*. (Hat er beim Aktienkauf Insiderwissen ausgenutzt?) Zuletzt, nach dem Polizeidebakel in Bad Kleinen, die *Staatsaffäre* aufgrund der „Todessache Grams“ (*Der Spiegel*, 28/1993).

Freilich sind nicht allein die Jahre 2, 3 und 4 der deutschen Einheit affärenträchtig. Es betraf allerdings, so scheint es, früher nicht so sehr die etablierte Politik, die prominenten Politiker und Politikerinnen. (Ist es erlaubt, *Politikverdrossenheit* als „Wort des Jahres“ 1992 samt *Politiker-* und *Parteienverdrossenheit* zu streifen?) Vor rund zehn Jahren waren u. a. diese „affaires publiques“ zu bestehen: *Alkoholaffäre* (Harald Juhnke, 1982), *Bestechungsaffäre* (innerhalb einer Polizeidienststelle, 1983), *Heroindealer-Affäre* (Kaiserslautern, 1983), *Liebesaffäre* („Reederkönig“ Onassis, 1981/82), *Möbelaffäre* (Bundesanstalt für Umwelt, 1982), *Schmiergeldaffäre* (Firma Lockheed, 1983), *Spesenaffäre* (Sportjournalist E. Huberty, 1983) oder *Steueraffäre* (Radrennfahrer E. Mercks, 1981).⁴

1 Siehe Otto Nüssler/Helmut Walther, *Momentaufnahmen. Beobachtungen zum sprachlichen Geschehen 1984*; in: *Der Sprachdienst*, 1/1985, S. 8.

2 Siehe Helmut Walther, *Deutsch 1987*; in: *Der Sprachdienst*, 1/1988, S. 4.

3 *Im „Amigo-Land“ wird gekehrt. 21 Untersuchungsausschüsse ermitteln in den Ländern Verfehlungen von Politikern*; in: *Neue Zeit* (Berlin), 13. 5. 1993, S. 4.

4 Am Rande liegen die Belege für *Skandalaffäre* (z. B.: „Lauter erotische Skandalaffären“; 1981/82), sie sind eher kurios (s. u.).

Das Wort wird also gebraucht, es muß in vielerlei Hinsicht zur Stelle sein. Anders als es noch Hans Schulz 1913 vorkam: „Das Wort ist heute wohl nur noch wirklich lebendig in der Redensart 'sich aus der Affäre ziehen' ...“⁵ Schulz gibt übrigens aufschlußreiche Belege für das im 17. Jahrhundert dem Französischen entnommene Substantiv (*affaire*, eigentlich *à faire* = zu tun); und an Bedeutungen erkennt er – nur – drei: 1. allgemein 'Geschäft, Angelegenheit', 2. 'Schlacht', 3. 'Duell'. Die Palette der Bedeutungen ist allerdings, zumindest in der Gegenwart breiter; so ist vor allem für das 18. und 19. Jahrhundert *Affäre* als Wort für 'Verhältnis, Liebschaft, amouröses Abenteuer' (franz. *Affaire d'amour*) vielfach bezeugt.⁶ Es konnte auch den „Fall“ bezeichnen, sei's vor Gericht (die „Sache“), sei's in der hohen Politik – man denke an die in Geschichtswerken und Konversationslexika als Stichwort aufgeführte *Dreyfusaffäre* (1894 ff.), ebenso an die *Zabernaffäre* (1913).⁷ *Affäre* kann oder konnte doch 'Sache von besonderer Relevanz, Staatsangelegenheit' meinen (*Staatsaffäre*), daneben 'unangenehme Sache, unerfreulicher Vorfall', auch 'Komplott, Intrige', und damit ist das *Affärenklima* unserer Tage erreicht.

Affäre wird heute – Stoff gibt's ja genug – offenbar gern gebraucht – und auch gleich verstanden – als Bezeichnung eines konflikträchtigen, unerfreulichen oder verwerflichen Vorfalls und Vorgangs, bei dem – vorerst – die Gerichte aus dem Spiel bleiben. Was Günther Krause, Franz Steinkühler oder Heide Pfarr (auch eine *Umzugsaffäre*) getan haben, war nicht justitiabel, es war politisch und moralisch nicht zu vertreten, es gehörte sich nicht. Begeht jemand, eindeutig erkennbar, eine Straftat, wird nicht von *Affäre* gesprochen. Ist der unerfreuliche Vorfall erheblich, sind darüber hinaus mehrere betroffen, tut z. B. eine ganze Partei oder Regierung verwerfliche Dinge, so tritt eine Steigerung ein: Der Vorfall wächst sich zum *Skandal* aus (*Kälbermastskandal*, auch *Spendenskandal*). Der öffentliche Sprachgebrauch entscheidet sich vermutlich hier nach recht festen Bedeutungsregeln – die Presse⁸, in dem sie solche Ausdrücke bewußt aufgreift, druckt und wiederholt, das Publikum, indem es sie vernimmt, versteht und seinerseits wiederholt.

Nimmt man es genau, so ist allerdings so gut wie nie klar, um was für Vorwürfe es sich im einzelnen handelt, worin das Unerfreuliche und die Verstrickungen konkret bestehen. Der Vorfall in seiner Anrüchigkeit wird als ganzer in den Blick genommen; Genaueres wird sich später herausstellen (siehe die zitierten 21 Untersuchungsausschüsse);

5 H. S., *Deutsches Fremdwörterbuch. Erster Band A–K*; Straßburg 1913.

6 Vgl. besonders den 1. Band der Neuausgabe des Grimmschen *Deutschen Wörterbuchs*; Leipzig 1983.

7 Eine französische Untersuchung (J. Rivière, 1930) ist mit *L'affaire Saverne* betitelt – ein deutsches Pendant mit *Der Fall Zabern* (E. Schenk, 1932).

8 Dankbar greife ich in dieser Passage auf ein Telefongespräch mit Ch. Volbracht (dpa Hamburg) zurück. Ausformulierte Richtlinien, Sprachregelungen also, soll es für die Branche (in diesem Fall) nicht geben. Als maßgebliche zentrale Presseagentur könnte dpa in gewisser Weise „stilbildend“ wirken.

anschließend mag die *Affäre* „ausgestanden“ sein. Dem Wort eignet eine besondere – und willkommene! – Unschärfe. Wie heißt es in einem älteren englischen Wörterbuch⁹: „Used vaguely of any proceeding which it is not desired to be precise about.“

Das ist es. Es ist oft nicht erwünscht, eine Sache klar und eindeutig zu bezeichnen, man kann es oft wohl auch nicht. Diese Gebrauchsbeschreibung, an der zitierten Stelle auf das 18. Jahrhundert bezogen, sie gilt noch für das Gegenwartsdeutsche.

© Gerhard Müller
Oestrich-Winkel
Februar 2011

Zuerst in *Der Sprachdienst* (Wiesbaden), Heft 3–4/1993), S. 92–94,
leicht veränderter Nachdruck in *Publizistik & Kunst* (Zeitschrift der IG Medien),
Heft 10/1993, S. 2. – Hier durchgesehen und nur geringfügig revidiert.

Aktueller Zusatz

Keine Frage, der *Affärenberg* ist nicht überschritten, die *Affärenrealität* (1994) dauert an, und nur im Vorbeigehen und als sanfter Abgang sei erinnert an *Bonus-*, *Bonusmeilen-*, *CDU-Spenden*, *Cicero-*, *Hunzinger-*, *Kohl-*, *Stinkefinger-*, *V-Mann-*, *VW-Affären* (ab 1999); gegenwärtig sorgt die *Fußnoten-*, besser *Plagiatsaffäre* des CSU-Politikers zu Guttenberg (alias *Googleberg* oder *Guttenplagg*) für Sorge, Unmut, Empörung und Erheiterung.

⁹ *Shorter Oxford English Dictionary*; Oxford 1959.